



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**De Avtonomia. Das ist von Freystellung mehrerley
Religion vn[d] Glauben/ Was vnnd wie mancherley die
sey/ Was auch derhalben biß daher im Reich Teutscher
Nation fürgangen/ vnd ob dieselbig von der ...**

Erstenberger, Andreas

München, 1593

VD16 E 3873

Cap. VII. Der fünfft vnd letzt Articul oder vnderschied der Freystellung/
welcher auff gemaine Freyhait/ vnd Licentz zu glauben/ was ein jeder wil/
gerichtet ist.

urn:nbn:de:hbz:466:1-33643

No soull befindet man / daß von dem vier-
 ten Articul oder Vndercheid / nemlich der Geistlichen
 Stätt Vnderthonen vnd Landsässen Freystellung hal-
 ben / seit auffgerichtetem Religionstriden gehandelt worden sey.
 Anß was grund aber solches alles eruolet / wohin es gemaint /
 vnd mit was fuegen oder vnfuegen solches beschehen / daß soll hies
 vnden im dritten Thail des Tractats von der Freystellung ne-
 ben andern mehr nochwendigen Erinderungen / tractirt werden.
 Jeso wird kürzlich der Fünfft Vndercheid der Freystellung auch
 abghandelt.

**Der fünfft vnd letzte Ar-
 ticul oder Vndercheid der Freystellung /
 welcher auff eine gemaine Freyheit vnd
 Licenz zu Glauben / was ein jeder
 wil / gerichtet ist.**

Das siebend Capittel.

Sleich wie der Sathan ein Erbfeind
 der Amigkeit / vnd rechter Sedrenfrid / von er-
 ster Stiffung der Christlichen Kirchen jeders-
 zeit dahin getrachtet / wie er derselben wolgeord-
 nete Amigkeit zertrennen / vnd also dardurch
 das Christenthumb stürzen vnd zunichten ma-
 chen möchte / Also hat er auch nicht vnderlassen / daß Heilig
 Röhm Reich / seit dasselbig bey den Teutschen gewesen / mit vilen
 seltsamen griffen anzutasten / vnd die herrliche zierliche Ordnung
 vñ verfassung desselben in zerüttung zubringen vnderstanden.
 Welcher aber gesehe / dz sine solches zuthu vnmöglich / alldieweil vñ
 so

*Trennung der
 Kirchen Amig-
 keit ist vom
 Teuffel.*

so langnemlich das Haupt vnd Glieder des Heiligen Reichs
 amigkeit der Catholischen Kirchen vnd Glaubens verlichen
 hat er seiner vntlichen Listigkeit nach / zu diesen vnsern
 Zeiten ein weg vnunder darzu ein sonder wolgeartes Instru-
 ment (wie er auch mit auffreichung des Türckischen Glaubens ge-
 Nemlich ein aufgesprungenen mainaidigen Wänch gefunde-
 welcher die löblich Teutsche Nation (so srrer standthafftig vnd
 redtlichkeit haben / bey allen Völkern jederzeit hochgerühmt
 worden) mit seinen lügen vnd Fabelwerck / vnd vnter dem scheyn
 eines neuen vnter der Bandt gelegenen Euangelij / das vnter
 Vor-Eltern vnunder die ganze Christenheit bis dahin noch me-
 wußt / oder se nicht rechte verstanden hetten / (O schand vber
 schand / O vnglaubliche leichtfertigkeit) dahin beredeet / daß
 srrer löblichen Vor-Eltern rechten wahren Catholischen / Chri-
 stlichen Glauben / dazu die aller neulichsten Teutschen vor etlich
 hundert Jahren / durch des Röm. Stuels Bischoff vnd Leh-
 vermittelst trewlicher Hülff vnd Beystands des hochberühmten
 Kayser Carl des Großen / nicht ohne sonder merckliche mühe
 Arbeit / vnd vergießung vieles Christliches Blutes / beheret wor-
 den / wider abgefallen / dardurch nachwölglich zwischen den Sten-
 den des Heiligen Römischen Reichs / vnd desselben wolgerühm-
 ter Besten / vnd (wie man vermaint hette) vnzerreulich vnd
 vnüberwindlicher Republica, vnd Römischen Reichs verfallene
 nicht allein ein gefehlich Schisma vnd Trennung angerichtet / son-
 der auch etlich ansehnliche Stend vnd Glieder des Reichs ab-
 vertilget / vnd zwischen den vbrigen ein solch Mißtrauen / Ver-
 bitterung vnd Distraktion der Gemüeter verursacht / daß von
 Mayestat / Gewalt vnd Würden des Römischen Reichs lach-
 schier nichts mehr als der bloße Name vberig ist.

Vnd wiewol man solche Trennung anfenglich für so ge-
 fehlich vnunder schädlich / als sie an srr selbst gewesen / nicht an-
 sehen / es auch an guethestigen Leuten nicht gemangelt / die sich
 dawider gesehet / vnd durch etwa dienliche mittel vnd weg / die
 Vertrewigkeit zwischen den Stenden widerumb auffzurichten
 verhoffet vnd vnderstanden / So haben sie doch vber allen ange-
 wandt

Römischen
 Reichs Kräfte
 sind durch Lu-
 ders Lehr zer-
 rissen.

Teuschlands
 schandlicher
 Abfall vom
 Glauben.

Trennung der
 Reichs Stend
 vom Teuffel
 vnd Luder.

Vide acta 30
 Augspurg / An
 no 1529.

wenden fleiß vnd eufferste bemühung wenig aufrichten mögen / Sincemal die Wurzel vnd vrsach des Mißuertrawens / Nemblich die Spaltung vnd Trennung im Glauben nit allem jimmerdar bleiben sonder auch durch bemelts Mönchs Discipell vñ des Teuffels Zwölffboten trefflich gemehret worden / biß letztlich die sach zum Religionfrieden kommen / vnd daselbst durch die Weltlich Obrigkeit / neben der ainigen rechten Catholischen allein seligmachenden Religion / noch ein andere von bemeltem außgeloffen Mönch / auß den alten langst verdampften Kezerreyen zusammen geruffelt / vnd erst (wie oben auch angeregt) Anno / r. 30. zu Augspurg / durch ein Schuelmeister oder Grammaticum / Philipp Schwarzert von Bretta / der sich Melancthonem genennet / formirte Confession / vnd von newem geborne Religion tolerirt / vnd derselben Confessores inn Kayserlichen schutz vnd schirm genommen werden müssen.

Mißeuertrawens vrsach ist Schiltner.

Augspurgisch er Confession vrsprung vnd Autores.

Dieweil es aber dem Teuffel / zu erlangung seines Intents vnd Vorhabens nit genueg / das er allein die trennung in Religion vnsachen / vnd das mißuertrawen zwischen den höhern Stenden im Reich angerichtet / Danebens auch für sein fleischliche Lehr als lenthalben sicherung vnd gelaid erlanget hat / Sonder wie er selber vnrichtigen / vnserfirtiglichen art nach / wo er ainmal ein Anfang vnd Eingang zu einem Vnrath gemacht / nit auffhöret / biß er denselben zu ende fährt / vnd alles zerrütet / Also hat er auch in anstellung des jentgen / was noch zu völliger verwirrung des Religionwesens / zu verachtung der hohen Geistlichen vnd Weltlichen Obrigkeit / zu erweckung alles vnghehorsams vnd endlich in labefactation vnd stürzung des gangen Römischen Reichs Mayestat / Macht / Herrlichkeit vnd authoritet noch vberig / kein fleiß noch mühe gesparet / Vnd abermals durch bemelts seines getrewen Dieners vnd Apostels Lutheri / vnd desselben Jünger vnd Discipel Lehr vnd Dienst / ein newen hiebeuor von anfang der Christenheit nie erhörten griff erfunden / Vnd durch etlich seiner sonders getrewe vnd eiferige Diener (dann die andern welche noch ein süncklein Teutsches Gebläts vnd Erbarkeit in sich haben / ob sie sich gleich von der Catholischen Kirchen auch abgestüdt /

Teuffel kan nit feyren noch benüegig seyn.

8 g dert/



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Luderi para-
doxa von Frey-
heit der Gewis-
sen.

bert/dannoch sich schämen/ein solchen groben vngereimberten
chum zuverthädigen/offentlich außzueffen/Predigen vñ Schre-
ben lassen / Als nemlich / daß die Gewissen der Christen alle-
dings frey sein sollen/daß demnach ein jeder/er sey Hohes oder
dern Standts/glauben mög was er wolle/vnnd er in seinem Ge-
wissen für rechte haltet/ Ja nit allein glauben was er wolle / Son-
der auch die Schriffe lesen/auflegen/vnnd die so sie hievor außge-
legt/als die Heiligen Väpsti/Concilien/ Bischouern/ Väter vñ
Lehrer der Kirchen verhalten möge. Item: Daß die Obrigkeit
ein/sie seyen Geisilich oder Wellich / nicht Macht haben / vnnd
sie ihres Glaubens nicht sein wollen/ihnen außzubieten/oder so-
sten zustraffen/Item/daß die Vnderthonen den Obrigkeit in
Glaubenssachen zu gehorsamen nit schuldig / Sonder denselben
vermöß des Religionstredens eben so wol frey sey vñ stehe / aus-
der die ander Religion anzunemen / auch wider der Obrigkeit
zu anstellen/zu exerciren vñ zubehalten / vñ was dergleichen
mehr Gottlose/vngereimbert vñ irige lehren seind/ so eigent-
lich allein vom Teuffel/ dem Vatter aller Lügen vñ seinen Dienern
zu erwegung des gemainen Manns / vnnd hinwider vndertrach-
ung der ordentlichen Obrigkeit von Gott gegebenen gewalt er-
dacht worden.

Es ist aber vnndöttig / daß man sich dieses Punctens so lan-
g auffhalte / Sintemal derselbig in die Theologischen Schu-
len gehörig/dazu auch seit auffgerichtetem Religionstreden auff
der Reichs Versammlung in Rächen nie inn gemain vñ also son-
der erregt/noch öffentlich verthädigt worden ist. Dismals soll
nueg sein/allein etlich Ort vnnd Tractätlein/da dergleichen
Thumb vnnd Lehren von den Sectischen den Leuthen einzubringen
vnderstanden worden/anzuzaiigen/vnnd als dann zu dem andern
Thail fürgenommener Arbeit geschritten werden.

Luder durch
was griff er se-
ne lehr so weit
bracht,

Martin Luder / einer Badmaidt Son
Eisleiben/vnnd außgeloffner Augustiner Mönch/der
hernach vermessenlich der Teutschen Proppheten vñ
angelisten genennet/ auch zu sondern vñehren der Teutschen
tion von etlichen dafür gehalten vnnd gerhümet worden ist.

leichtlich gesehen / was allen seinen Vorfahren alten Rehern zu
 forspaltung ihrer new erfundenen Irthumben / der gemain
 Vöffel vnd desselben tumultuaria suffragia vnnnd beyfall gedienet /
 Vnd derhalben gleich im anfang seines Abfalls / da er noch wes
 nig Fürsten auff seiner seitten gehabt / vnnnd zwar auch die scheinige
 so ihn damals auffgehalten / ehe vnnnd zuuor sie etliche starcke Con
 foratiff vnd gute Stiffte vnd Elöster Pillulen von im entpfang
 en / selbst nicht wenig an seiner Lehr gezeiffelt / dahin getrachtet /
 wie er ihm bey demselben gemainen Mann einen Anhang vnnnd
 Nuten machet / Inmassen dann solches auß vielen seinen Trac
 tatelein / die er zu verhexung der Vnderthonen / vnd zu schmach der
 Obrigkeit vnlangst vor dem Baurn Krieg außgehen lassen /
 noch wol zusehen ist / Weil er aber auch darneben vermercket / das
 kein leichter Weg vnd Mittel vorhanden / das gemain vnartig
 Vöcklein auff sein new erfunden fünfft fleischlich Euangelium
 von dem Papstumb zubringen / dann der schein vnnnd preterit der
 Christlichen Freyheit / So hat er sich desselben ermelts seines
 Lehrmeisters des Teuffels art nach / nur dappfer gebraucht / vnnnd
 von der Christlichen Freyheit / auch hinwider des Papstumbs
 (dann also hat er die Alt Catholisch Kirch getaufft) schwere soch
 der gesten Fast vnd Feyertag / der Keuschheit / Beichtens / Bü
 sens / Stöckens vñ Nöckens der Gewissen (dann also nennet ers)
 vnd anderer der Christlichen Kirchen hailfamen Sazungen vnd
 Ordnungen / etliche scharpffe Tractatelein gemacht vnnnd trur
 cken lassen / Vnder denselbigen seind fast die fürnemmbsten so
 folgen.

Luders fürne
 me Schmach
 bücher.

De Captiuitate Babilonica.

Contra Regem Angliæ.

Contra Ambrosium Catharinum.

De abroganda Missa.

Ermahnung an die Geislichen zu
 Augspurg.

Ug ij

Aller-

Von der fünfften art

Affertio 41. Articulorum.
De seruo arbitrio.

Aduersus execrabilem Bullam Antichristi.

Wider den falschen genanten Stand der Geistlichen.

Von der Weltlichen Obrigkeit.

Sum Teutschen Adel.

Von Christlicher Freyheit.

Vom Papstumb vom Teuffel gestiftet.

Warnung an seine liebe Teutschen.

Wider die zway Kayserliche Mandata/ vnd dergleichen.

In solchen Büchern/ vnd zwar auch in andern seinen Operibus hin vnd wider/ hat ermeldet/ vnder andern von der Freyheit der Christen vnd Glaubens/ vñ daß man an der Obrigkeit gebott nit gebunden ist. Daß ein jeder Christ selbst in Glaubens sachen verhalten mag/ ge/te. Dergleichen auch seine Discipel auß denselben nachfolgende Lehren vnd axiomata auß die ban brachte.

Luders vngereimbre Lehre von der Christen Freyheit. In Capt. Baby. In formula Miss. In Capt. Baby.

Ibid. vnd in Misnia an philip

Vnd ersichtlich von der Christlichen Freyheit sagt Luther Die Christen sind warhafftig frey/ vnd von allen Gebotten oder Gesäßen der Menschen eximirt, durch die Christen Freyheit/ so vns im Tauff geschenkt ist worden. Item/ Die Christliche Gewissen lassen sich weder mit Gebäßen noch Gebotten fangen oder zwingen. Item/ Ich schrey frey daffor/ daß den Christen in keine dings kein ein Gebäs gebē werden/ weder von Menschen noch von Engeln/ daß so fern sie selbst wollen/ daß wir sind von allen Gebäßen frey. Item/ Weder Papst noch Bischoff/ noch ein aniger Mensch

hat macht ein ainige Sylben zusehen/ wider ein Christen Menschen/ es geschehe dann mit seinem selbst willen.

*pum/ den vices
ten Augusti/
Anno 1530.*

Verhalten wañ dich jemand zwingen wil/ wie der Papp und sein Anhang gethan/ du solt am Freytag kein Fleisch/ sonder Fisch essen/ so laß dich keines wegs von der Freyheit darinn dich Gott Geleht hat/ tringen/ Sonder thue es ihm erst zu trug/ vñnd sag eben vñnd des willen/ daß du mir das Fleisch essen verbeutest/ vñnd wilt mir auß meiner Freyheit ein Gebott machen/ So wilt ichs dir zu trug essen. Vñnd gleich also im andern Theil/ wider die Himlischen Propheten sagt Euder: Wann dir verbotten wurd Fleisch zu essen auff ein Fischtag/ so muess du es essen/ wañ dir auff ein Fleischtag gebotten wurd/ muess du es nicht essen/ wañ dir die Ehe verbotten wurd/ so muess du Ehelich werden/ oder dich ja so stellen/ als thetest du es gern/ vñnd so fort.

*In Sermo. Fe-
ria quarta post
Inuocauit.*

Item/ Es ist doch kein hoffnung ainiger besserung mehr vorhanden/ dann daß man die Freyheit des Euangelij für die Hand nennme/ nach demselben alle Menschen Gefäss zumal aufteilge/ vñnd alles selbst vñnd thail vñnd regiere/ Amen.

*In 500. articu-
lis art. 391.*

Ich sage aber nicht daß man jemand zum Glauben zwingen/ oder durch Mandata vñnd Gewalt von seinem Unglauben treiben sol.

*In vilitat. Sa-
xonica.*

Item/ Die bitte ich nun auffso Vnderthenigist/ weil kein hoffnung da ist/ daß wir der Lehr ains werden/ Ewer Churfürstliche Gnaden wollen sampt andern dahin arbeiten/ daß jener Theil fride halte/ vñnd glaub was er wolle/ vñnd laß vns auch glauben. Vñnd weiter wider die Widertaufer/ Tomo 2. V Vitenb. fol. 229. b. schreibe er: Wann sol einen jeden glauben lassen was er wolle/ dann glaubt einer Vnrecht/ hat er guneg am ewigen Fiewr in der Hellen/ warumb wolt man einen noch zeitlich martern?

*Im Sendschrei-
ben an Erzbis-
choff Churfür-
sten zu Mainz
Anno 1530.*

CHRIST V Sder Herr ist ein Geistlicher Doctor/ welcher die Gewissen leitret/ mit dem Weltlichen Schwerdt/ aber hat er nichts zuthun.

*In Sermone ni-
si abundauerie*

Da die weniger Obrigkeit in einem Lande oder in einer Statt zu erkandnuß der Wahrheit (id est: des neuen Euangelij) kompt/ da soll sie nicht warten/ biß die höher Obrigkeit/ die falsche

*And. Lang/ im
Buch von der
Seligkeit/ pag.
254.*

Von der fünfften art

Lehr vnd Abgötterey abschaffen/ vnd das Euangelium öffentlich zu predigen/ vnd die Sacramenta nach Christi Ordnung zu thun erlaube/ Sie mag wol die höher Obrigkeit Demüthlich darumb bitten/ da sie es aber nicht thut/ noch zuthun erlaube/ soll sie selbst falsche Lehr vnd falschen Gottesdienst (das ist die Catholische Lehr) abthun/ vnd die Kirch mit rechtschaffnen Leuten (id est, Prediganten) bestellen.

Die Schrifften darauß sie solche Freyheit zu beweisen vnderstehen/ werden mehrer theils inn der Augspurgischen Confession angezogen/ vnd folgen hernach.

Ad Colof. 2.

S last euch nun niemand Gewissen machen/ oder ober bestimmben Tagen/ ic.

Ibidem:

Item/ So ihr dann nun gestorben seit mit Christo/ vnd weltlichen Sackungen/ was last ihr euch dann fangen mit Sackungen/ als wäret ihr lebendig/ die da sagen/ Du solt das nicht anrühren/ du solt das nicht essen noch trincken/ du solt das nicht anlegen.

Da höre einer vmb Gottes willen ein schöne getreue dolmetschung der Wort Pauli/ welche im Latein also lautet: Si ergo mortui estis cum Christo, ab elementis huius mundi, adhuc tanquam viventes in mundo decernitis, &c. Da müssen Elementa huius mundi weltliche Sackunge heißen/ aber der Meister der Augspurgischen Confession hats im brauch/ daß er den Spruch/weder der Schrifte noch Väter rechte oder vnuersallich anzeigt/ darumb gehets hin.

In August. Co
fels. art. vlt.
¶ Derhalben
Dieweil.

Dann man müeh (sagt Philippus) inn der Christenheit der Lehr der Christlichen Freyheit behalten/ wie Paulus zu den Galathern am fünfften sagt: Wessehet nun inn der Freyheit die mit vns Christus gefreyet hat/ vnd last euch nicht widerum mit dem das Knechtisch Joch knüpfen/ Da selbst sagt er weiter: Er verbeut den Bischöffen die Herrschafft/ als hetten sie Gewalt die...

die Kirchen/ wozu sie wöllen/ zu zwingen/ vnd Christus selbst rede wider die so auff Menschen Gebott treiben/ vnd sagt: Last sie fahren/ sie sind Blinden vnd blinden führer/ verurtheilt auch solch den Gottesdienst vnd sagt: Omnis plantatio, quam non plantauit pater meus caelestis, eradicabitur. *Summa*/ Er schleust darauß im selben Articul dahin/ daß man halt nicht schuldig seye die Satzungen der Geistlichen Obrigkeit zu halten / wol läst er zu / daß die Bischöffer mögen allein Satzungen machen/ daß es wol vnd ordentlich inn der Kirchen zu gehe/ die man auch auß lieb vnd vmb Matth. 15: freudens willen/ zu halten schuldig/ doch so fer mans ohne erger nuß thun kan/ vnd kein genöt ding darauß mache/ vnd ist halt der Beschluß mit dem Spruch Pauli: Vbi Spiritus Domini, ibi Li. 2. Corinth. 3. beres.

Von dem Gewalt der Kirchen vnd Bischöffer/ Luders schrewt der die Geistlich Obrigkeit hat Luder vnter andern nachfolgenden axiomata auß seinem fünfften Euangelio an tag bracht.

Die Römische Kirche ist ein Sinagog des Teuffels/ vnd Sitz der Bestien. Contra Am. Cathar. De falso statu Ecclesiastico. Contra Cathari. De abroganda Missa. Contra falso nominatum Statum Ecclesiasticum.

Item/ Es ist gar kein Geistlicher Gewalt.

Item/ Es stehet gar nicht bey dem Pappst/ Articul des Glaubens zu machen/ oder auch der guten Werck.

Die Bischöffer sind Apostel des Antichristens/ vnd vngelehrte Lauren oder Esel des Pappste.

Volgt darauff sein Conclusio, darumb soll man der Bischöffer Regiment außsulgen/ vnd die Bistumber verwüsten vnd umbkehren.

Vnd inn demselben Büchlein Tom. 7. VVittenberg. fol. 340. 2. seht er sein Bullam wider die Geistlichen vnd sagt/ Alle die darzu thun/ Leib/ Guet vnd Ehr dran setzen/ daß die Bistumb verfürort/ vnd der Bischoff Regiment Verilace werde/ das sind liebe Gottes Kinder vnd rechte Christen/ halten vber

ober Gottes Gebott/ vnd streitten wider des Teuffels odnung
oder so sie das nicht vermögen/ doch dasselb Regiment verdrin-
gen vnd meiden/ widerumb alle die da halten vber der Bischöffen
Regiment/ vnd seind ihnen vnderthon mit willgem Gebot
die seind des Teuffels aigne Diener/ vnd streitten wider Gottes
Ordnung vnd Gesäze.

Das ein jeder Christ mög die Lehr vrthailen
vnd halten/ was ihm guet dunckt/ etlich
Spräch auß dem Luthero.

In sermone, ac
attendite a falsis
Prophetis, ex
500. artic. art.
114.
Layen mögen
(secundū Lu-
therum) von
der Religion
vnd Schrift
vrthailen.
Ad Senatum
Pragensem.

Hoc dicto, mit diesem Spruch oder wort

Attendite a falsis Prophetis, hat darauß Gott allen Christen
Gewalt geben daß sie sollen Richter sein/ vber alle Lehr vnd
wilt haben zu vrthailen was recht sey/ welchen Articul die falsche
Christen verstehe den Paps/ vns numehr in tausend Jahr
tuschet haben.

Item/ Von der Lehr vnd Dogmatibus vrthailen vnd richten
ist allen Christen gemain/ dann da Christus beuolcht/ wir sollen
vns hüetten vor falschen Propheeten/ vnd vom Sauererig
Phariseer/ wil er vns auch lehren/ daß ein jederer auff sein
achtung geben/ vnd nur ganz frey richten soll vber alle die Lehr.

Christus nimt den Bischöffen/ Gelehrten vnd Conventen
bayde Recht vnd Macht/ zu vrthailen die Lehr/ vnd gibe sie
man/ vnd allen Christen inn gemain/ er spricht Ioan. 10. Die
ne Schaaff kennen meine Stimm. Item/ Meine Schaaff
gehen den frembden nicht/ sonder fliehen von inen/ dann sie kennen
nicht der frembden stimm. Item/ Sount jr kossien seind/ das sie
Dieb vnd Mörder/ aber die Schaaff hören sie nicht. Die Schrift
ja klar/ was das Recht ist/ zu vrthailen die Lehr/ Paps/ Bischöffen
Gelehrten/ vnd jederman hat macht zu lehren/ aber die Schrift
sollen vrthailen/ ob sie Christus Stimm lehren/ oder der frembden
Stimm. Et sic Luthero audire iudicare est. Im Buch/ Erant
Ursach auß der Schrifte/ daß ein Christliche Gemain macht
be alle Lehr zu vrthailen/ Tomo 2, Ienenß, fol. 254. 2.

1. Ioan. 4.

Item / Prüfet oder vrehalt die Geister / ob sie auß Eren
seyen / oder nit.

Ioan. 3.
1. Ioan. 5.

Item / Der Geist bläset oder gibe ein wo er wil.

Item / Welcher in den Son glaube / der hat das genant
nuß in sich selbst / vnnnd dergleichen mehr Sprüch / welche in der
Augspurgischen Confession vnd Apologia, auch locis Philippicis
gezogen werden.

Luders Lesie-
rung wider die
Wellich Obrigkeit.

Von der Wellichen Obrigkeit / vnd daß die Christen
an ire Gebott nit gebunden seyen / hat abermals
Luder nachuolgende Lehren in den Druck
aufgebrantet.

Lib. 2. de secu-
lari potestate.

Unter den Christen soll kein Obrigkeit
seyen.

In lib. de secu-
lari Magistratu,
Anno 1523.

Wöchtest du aber sprechen : Weil dann nun vnder den
Christen kein Wellich Schwerdt seyn soll / wie wil man sich dann
seerlich regiern / Es muß se Oberkeit auch vnder den Christen
haben. Antwort : Vnder den Christen kan vnnnd soll kein Oberkeit
seyn / sonder ein jedlicher ist zugleich dem andern vnderthan /
Paulus sagt ad Rom. 13. Ein jedlicher soll den andern über sich
Obristen halten.

In Capt. Baby-
lo.

Es ist schändtlich vnd gar vnbillich vnd knechtisch / daß ein
Christen Mensch der frey ist / jemand andern dienen oder
worfien seyn soll / als den Humilischen vnd Götlichen Dreyen
en oder Sazungen.

In lib. de Con-
fess.

Vor Menschen Sazungen oder Gebotten / sollen wir
hüten vnd stiehen / als vor dem grossen vnglück.

Contra duo
mandata Cæ-
saris, Anno
1524.
Ibidem.

Unsere Fürsten seind verlogen vñ verstockt / seind
kein vernunft haben / sonder teutsche Bestien.

In kein weg last vns bereden / daß wir den Fürsten gehor-
sam seyn / daß wir ainzwer in Krieg ziehen / oder etwas wider
Zürcken geben / Dann der Türck ist zehenmal frümmer vnd
seer als unsere Fürsten seyen / was solten die Narren für glück
der den Zürcken haben.

Sie die Fürsten sind gemainiglich die größte Narren vnd ärgste Duceben auff Erden.

In lib. de seculari Magistratu, Anno 1532. Ibidem.

Darumben man sich allzeit des ärgsten bey ihnen versehen vnd wenig guets bey ihnen gewarten muess.

Dann gar wenig Fürsten sind / die man nit für Narren o: der Duceben helt / das macht sie beweisen sich auch also.

Vnd solt wissen / das von anbezin der Welt / gar ein seltsam Vogel ist vmb einen klugen Fürsten / noch vil seltsamer vmb ein frommen Fürsten.

Kein rechte Treu noch Warheit lassen sie bey ihnen finden / vnd handeln das Raubern vñ Duceben zumil wäre / vñ jr Weltlich regiment ja so tieff underligt / als der Geistlichen Tyrannen regiment.

Darumb verkeret Gott ihren Sinn auch / das sie zuerfahren wider sinnlich / vñ vñ wollen Geistlich vber die Seelen regieren / gleich wie jene wölle Weltlich regieren / auff das sie je getrost auff sich laden frembde Sünd / Gottes vnd aller Menschen has / bis sie zu scheitern gehen / mit Bischöffen / Pfaffen vñ Wöndchen / ein Duceb mit dem andern.

Ibidem. Ibidem. Mercket Ir Fürsten vñ Stend der Aug spungische Con session.

O Ir Fürsten / Ir solt wissen / das Gott also verordne vñ anstelle / das die Underthonen weitters weder könden noch wölle noch sollen / Ewre Tyranny leiden.

In lib. 1. contra Rusticos.

Vnd (wie oben auch gesezt) Christus ist ein Geistlicher Doctor / welcher die Gewissen laitet / mit dem Weltlichen Schwerde aber hat Er nichts zuthun.

In sermone Nisi abundauerit.

Obigkeit soll mit wehre / was jederman lehre / vñ glaube wil / es sey Euangelii oder Luge / si genug das sie auffrur zu lehre wehre.

In der ermanung zum 12. Articul der Bauerschaft in Schwaben. In libro de seculari Magistratu.

Wie es dan einem jedlichen auff seinem Gewissen ligt / wie er glaube oder nicht glaube / vñ damit der Weltlichen Gewalt kein Abbruch geschicht / soll sie auch zu friden sein / vnd jres dings warren / vñ lassen glauben sonst oder so wie man kan vñ wil.

Vnd was dergleichen noch mehr vnzällicher vnuersehambter / vnansinniger vñ Gottloser wort in seinen Schrifften hin vñ wider befunden werden / Deren Ablainung vñ gestrack das gegenspil / wo jemand sein selbs Luders Schrifften nicht gem sehen wolte / der wird die inn einem Büchlein Ioannis Cochlei

Nh ij Cochlei



Cochlai, so er den Sibenköpffigen Luder titulirt / vnnnd weilen Herzog Hansen Churfürsten zue Sachsen / zugeschrieben hat Item in den Ancilogiis Luderis, so von D. Iohan Faber zusammengetragen worden / ganz lustig vnnnd ordenlich befinden.

Auf disen des Lotters / vnnnd anderer seiner Gesellen Buchsen vnnnd auffhärtschen Schrifften seind vil leuth vnnnd zwar ansehnliche Häupter im Reich / vnnnd ire Räch dahin bewegt worden / daß sie (vnangesehen ihre Voreltern mit schaden erfahren vnnnd sie selbst zwar wol gewußt / was es vmb solche Freyheit / vnnnd Gote für ein abscheulich vnnnd der Weltlichen Oberkeit für ein gefährlich ding ist) allem dem Papstumb abzubrechen / vnnnd die Religion weit fortzupflansen / solche gemaine Freystellung des Gewissens / bey auffrichtung des Religionfridens / Anno 1555 auff die ban gebracht vnnnd begert haben / Deswegen dem Fröden ein Articul (so oben auch gemeldet) einzuleiben begert worden also lauttend : **Doch sollen alle Vnderthonen halbe theil Religion ires Gewissens vnnnd Bekandtheit halben von iren Obrigkeiten frey gelassen werden** Wie aber solcher Articul nicht allein durch die Geistlichen / sondern auch inn gemain alle Catholische Churfürsten / Fürsten vnnnd Stend / fürnemblich aber der zeit die Röm. Kay. May. expedirung vnnnd zuuerhütung dergleichen misuerstands vnnnd einziehung der Vnderthonen libertet, das wort **Reichsstand** inn Religion friden gesetzt worden / das ist hie oben bey dem vierden Articul der Geistlichen Vnderthonen Freystellung / vnnnd aller hochgedachten Königs Ferdinandi den 30. Augusti / Anno 1555. gegebenener Resolution lautter zubefinden / Noch klärtlicher aber befindet sich selbig auß irer May. desselben Reichstags Anno 1555. den 3. Aprilis zuuor gegen den Aufschussen gethaner runden vnnnd lauttender Erklärung mit disen worten:

Daß Ir Röm. May. ic die Extension des

Freystellung aller Christen vñ Vnderthonen in gemain / wie die begert worden.

Religionens auff die Underthonen keines wegs
künden oder wolten eingehen / ehe wolten sie alle
Handlung zer schlagen lassen.

Als dann auch auff solche Erklärung die Confessionisten
diesen Articul der Underthonen gemainen Freystellung gleich
des andern folgend: in vierdten Aprilis selbst sincken vnnnd fallen
lassen / vnd seit anhero biss der Calvinismus vnd Zvvinglianismus
aus Frankreich vnnnd Schweiz inn Teutschland kommen / mit
den wenigsten nicht angeregt haben.

Anno 1566. auff Kayser Maximiliani secundi ersten Reichs
tag dawider den außdrücklichen Buchstaben des Religionens /
doch vnder dem schein der Augspurgischen Confession / vnd zwar
durch derselben Verwandten selbst Tollerantz vnnnd zuelassung /
der Calvinismus zum ersten mahl inn Reichs Rath kommen / vnd
sein Stimm inn einer sänemen stell darinnen gehabt / da seind bey
vnd vnder derselben Reichsversammlung zway Tractätlein von
gemainer Freystellung der Gewissen (doch vnder andern schein
vnd Namen) vnd daß niemand zum Glauben genötiget werden
soll / inn Truck außgangen / vnnnd daselbst nicht allein öffentlich
faul gehabt sonder auch den löblichen Stenden dedicirt, vnd hin
vnd her wider inn Herbrigen verehret / vnd sonst verschickt wor-
den. Ein es also incitotir: **Christlich bedencken / wie im**
Römischen Reich / vnd inn der ganzen Kirchen mit
Gottes hülff Irthumb inn der Religion abge-
schaft / vnnnd ainigkeit erhalten werden möchte.
Ein anders also: Ein Christlich bedencken der Kö-
niglichen Würden zu Hispania zugeschickt / wie
man allerhand auffruhren vnnnd empörungen / so
inn den Niderlanden von wegen der Religion zube-
sorgen / möge begegnen / vñ die Kezerey außreutten.

H h iii

In

Calvinismus
Führt in Reichs
Rath.

In dem ersten wird in Summa dahin geschlossen/ daß kein
ruhe noch ainigkeit im Reich zuhoffen/ es werde dann zuuer die
Dabsthum außgerottet. Im andern/ daß wie nicht möglich
also auch nicht von nöten sey/ ainertley Religion zuerhalten/ vnd
darumb mit den Secten gedult zutragen.

Als nun durch solche Tractätem/ vnd danebens gute flei-
fige Information derselben leut/ die Confessions Verwandten
(welche nicht lang nach anfangs des Reichstags dieser gefäh-
lichen Sect Authorem vnd Patronum neben der Kay May. sich
öffentlich verdammen vnd verbieten helffen) wol informire vnd
dahin gebracht worden/ daß sie von ihrer condemnation abgestan-
den/ vnd die Zwinglische vnd Caluinische (mit was Beweisen
solches beschehen/ besche mañ ein Schreiben Philippi vñ Bren-
Anno 1530. an Landgraff Philips zu Hessen außgangen/ we-
ches auch Cythrus in seiner Hist. August. Confess. Anno 1530
edit. fol. 363. einverleibt hat) als für schwachglaubige/ welche
(Scilicet) leichtlich lönden vnderrichte vnd gewonnen werden
passiren lassen/ damit nemlich dem Dabsthum durch sie kein
samentlich/ desto städlicher lönde begegnet werden. Dancem
auch von den Catholischen nicht vrsach genommen/ auß eben dem
grund vnd vrsachen/ darauff iezo die Caluinischen verdammt
wurden/ hernacher auch sie (die nunmehr dem Caluinischen
nicht mehr weit/ vnd sich desselben schwerlich erwehren köndten)
gleichfalls zuuerdammen vnd außzuschließen. Da hat man
zwar desselben thails wider angefangen allerley so zu einführung
der gemainen Gewissens Freyheit dienlich vnd förderlich gewor-
den/ zuregen vnd befördern zuhelffen/ darunder dann auch der
Grauen vnd Herrn erste Supplication/ so oben beim andern Ar-
ticular angezogen vnd inserire worden/ gewesen ist/ daß ob wol die
selbig suchen Ursprünglich auß der Caluinischen Kopff vnd
Schuel hergestossen/ vnd die Confessions Verwandten sich des-
sen Anfangs zu Augspurg nicht vnderfangē noch angehen
so hat sich doch vermittelst etlicher ganz beweglicher Schrifften
vnd Berichte der Caluinisten/ darinnen sie sich erboten/ auß
tes wort vnderrichten vnd weisen zulassen/ vnd gegen ihrem ge-

Caluinistē wer-
den von dē Lu-
therischen so-
uirt/ vnd was
gamb.

gen ihrem gemainen Erbfeinde dem Papst zu Rom dapffer zu
gebrauchen/ daß blätlein bald vmbgekeret/ also daß etlich fürneh-
me Confessionistische Rätch ehe dann sie vermahnt/ von dem Cal-
uinismo inficire, vnd dahin bracht worden/ daß sie auch wider irer
Herrn wissen vnd willen denselben haimblich fouire vnd gefürdet
haben. Zumassen der euentus hernacher bezeuget/ vnnnd densel-
ben Herrschafften daher nicht ringe betrübnuß vnnnd schaden zu
gestanden ist.

Käretlich ist die sach desselben Reichstags (wie streng sich
der auch im anfang ansehen ließ) der Caluinischen Religion hal-
ber letztlich dahin gerathen/ daß dieselbig durch die Confessions-
Verwandten nicht allein tollerirt, sondern auch vnder Obtrag /
Clientel, vnd inn die Schosß der Augspurgischen Confession ein-
genommen vnd hernacher derselben Religion Obrister Parronus
vnd seine Rätch/ so offte man von gemainen Religions Sachen
tractire, nicht allein mit zu Rath gezogen/ sondern ihme auch die
Direction des Raths / vmbfragen vnnnd Schlußstim geyonnet
worden.

Daher dann erfolget/ daß man sich hernacher Anno 21.
25. vnnnd 26. der Freystellung samechtlich von newen/ vnnnd zwar
mehr vnnnd heffziger dann viel Jahr zuuor gesehehen/ angenom-
men vnnnd etlicher Confessionisten Rätch so lengst mit dem Calui-
nismo schwanger gangen/ sich darunder mehr eifferiger als ihre
Herrn selbst/ vnd zwar der Kay. May. Person halben nur vnhöf-
lich/ truslich vnd vngebürlich genug erzaget haben. Was aber
den ConfessionsVerwandten allberait amts thails daher für ein
Danck erfolget/ vnnnd was sie noch könnftig von dieser Secten zu
warten/ daß gibt die täglich erfahrung vnd augenschein.

Neben deme daß auch sie die Confessionsverwandten/ nun-
mehr von denselben ihren alumnis öffentlich verachtet werden/ vnd
dieselben jets in ein solchen hochmut vnd vermessenheit gerathen/
daß sie fargeben vnd frey inn offnem Truck außschreiben döffen/
sie allein vnd nit die Luderischen seyen der rechten Augspurgischen
Confession/ daß auch die bekantnuß vñ Schrifft/ so Kaiser Carln
dem fünffte Anno 1530. zu Augspurg vbergehẽ worden/ nit die
rechte Confession.

Confessionisten
fouiren die Calu-
inisten.

Confessionisten
Rätch Caluinis-

Caluinisten
danck so sie den
Luderische für
ihre toleration
geben.

Caluinisten bey
erhömen sich der
Augspurgische
rechte Confession.

Calvinisten be-
rühmen sich der
Augsburgische
Confession.

Tollanus,

rechte Augspurgisch Confession sey/ Inmassen solches vnd
vil mehr vngereimte Ding in einem Tractatlein so Trostlich
an alle gutherzige Christen incitulirt, vnd Anno 1579. durch
Daniel Tollanum zur Newstat in der Pfalz publicirt worden/ die
gleichem in Historia August. Confels. M. Ambrosii V Volu. zu
finden ist.

Calvinisten L^t
stigkeit.

Nun dem sey wie ihm wölle/ dieweil desselben vorgemelten
Reichstag Anno 1566. sonderlich aber im Eingang der Cal-
uinus fast bloß/ vnd wo er nicht von der Augspurgischen Con-
fession als ein Schwachglaubiger oder Irriger Christ auß-
weisung wär beherbriget vnd auffgenommen worden/ in einem
condemnationis gestanden/ so haben auch seine Anhänger den-
den (außer des Niderländischen Kriegs) nichts sonderlich pra-
ctum noch neues auff die bahn bringen können. Damit sie aber
noch nicht gar nichts außrichten/ haben sie zu etwas
nicht wenig besterung ihrer Religion/ vnd sonderlich der
derthonen Freystellung/ zway Maisterstück gebraucht/ vnd
mit nicht allein die Catholischen/ sonder auch ihre seueren
Receptatores vnd Mituerbruedere Confessionisten zimlich
geführt.

Das erste ist/ weil sie gesehen/ daß ihr Irrthumb in Re-
ligionsriden lauter außgesetzt/ vnd daher sie vnd ihre Vnder-
thenen nicht allenthalben wol versichert weren/ haben sie die Con-
fessionisten beredet/ ob sie gleich in einem Articul des Sacra-
ments des Altars mit ihnen nicht allerdings übereinstimmen
so bekenneten sie sich doch in allen andern Articuli zu der Au-
spurgischen Confession vnd derselben Apologia, (dann solches
haben sie nicht ohne vrsach allweg dazu) vnd also erhalten/ die
für Confessionisten seind auffgenommen/ vnd des Religi-
dens thailhaftig worden. Wie sie aber der Augspurgischen
Confession seyen/ was sie von derselben vnd ihrem ersten Confessor
Martin Luder halten/ vnd wie sie sonst in den sächlichen
Glaubens Articuli mit den Luderischen einstimmen/ davon
hie nicht blas zu reden/ noch dises vorhagens vnd Propositi
aber doch vnten im dritten Thail etwas wenig dauon gemeldet
werden.

Zum andern vnnnd fast zu gleichem ende frer vnd syrer

Underthonen sicherheit/haben sie fernner disen griff erdacht/ vnd durch mittel etlicher Städt gelehrter Rathgeben vnd Gesandten/ Mandata sine clausula in Re- da man auff demselben Reichstag von der Iustici gehandelt/vnter andern auff die Vann bracht / das es fast beschwerlich vnnnd ein merckliche Ungleichheit/das man in schlechten Pfandungs sachen werde durch die en da einer dem andern etwa nur ein Wagen/ ein Peitel/ ein Ha- Sectarios sengarn/ oder auch ein Underthonen abspendet/ Mandata sine Clau- begert. sula am Cammergericht erkennet/ Aber in Landfridbrüchigen sa- Landfridens chen/ da offermals ein mercklicher Gewalt vñ Vnuerwill geübet/ Extension vnd eine oder mehr Personen feindlich angegriffen / hinweg ge- Coluimisten li- schlaufft/ vnnnd in schwere gefengknus/ darinn sie auch etwan ver- stiglich ge- faulen müssen/ geworffen würden/ dergleichen Mandata sine Clau- sucht. sula abgeschlagen / Derwegen dann mit allem der Iusticien ganz gemeß / sonder auch ein löblich Christlich Werck seyn würde/ der gleichen Mandata sine Clausula auch auff den Landfriden/ sonil die Gefangen Leuth besanget/ zu extendirn. Welche erinderung/ weil sie ersten anfangs ein fast schön/ lieblich/ vnd ganz erbar ansehen gehabt/ ist mehrer theils also zuslacuren vnd zuuerabschiden für nötig geachtet worden / Sintemal aber inn besser erwegung derselben / vnd vnter dem man mit einander darauß conuertiret/ sonil befunden/ das dise ding von den Calumnischen herührten / vñ von jnen zu dem effectu erdacht worden / das nachmals / wann solche Confutacio im Landfridbruch passirt/ dieselbig auch nothwendig- lich auff die Religion sachen (als deren Proceß/ vermög Religion- fridens/ durch auß auff den Landfriden regulirt seind) extendirt vñ verstanden werden müsse / Daher dann anders nichts eruolgen söndte/ darn das kein Obriqkeit fürters mehr ainigen Gefange- nen im Thurn wird behalten mögen / Die weil ein jeder / welcher gefangen wäre / oder seine Befreunde sein Supplication vnnnd narraa, auff dergleichen Gewalt/ oder auch die Religion (Er wäre gleich sonsten vmb vbelthat oder andere wolbefügte vrsachen eingezogen) wird stellen/ vnd also Mandata sine Clausula ad relaxan- dum erlangen.

So ist man leytlich/vnnd auß rath eeltlicher farnemter Confessions Verwandter selbst/einer andern manung worden vnnd solche gefährliche extension vnnd constitution wider eingestellt wie sie dann nachmals/oberbemelter Caluinisten darsider Anno 16.70. zu Speyer / vnnd Anno 16.76. zu Regenspurg beschreyt vnnd mehrfältigs anregen also billich eingestellt/vnnd die sach bey disposition des publicirten Religion vnnd Propheantens beyhen bliben.

Vnd ober dises so vngeuertlich jecho erzelet / ist seitdher diser gemainen Freystellung der Vnderthonen halben in speyr nichts fürgangen/noch gehandelt/ausserhalb was etlich starck Predigcanten in iren Tractetlein hin vnnd wider schreyen / vnnd kurzum die Gewissen frey haben wollen / Mit welchen sich die dißmalis nicht einzulassen ist / sonder dieselben (ausserhalb etwas wenig/ so hernach im andern thail dises Tractats dauon mehr gehandelt werden) ad Scholas Theologorum zu remittiren sein vnnd selbst sie auff solch jr vnangenehme Paradoxum gebürlich antworten werden.

Aufbott der Vnderthonen/wegen der Religion/wird wider gesprochen.

Von außschaffung vnnd Aufzug der Vnderthonen / die sich ihrer Obrigkeiten Religion / nit confirmirn noch betragen wollen.

Das acht Capittel.

In ist bey disem Puncten vnnd Starcken Vndercheid der Freystellung zubereicht vnnd oberig / Nemlich / wie es mit Außschaffung der Vnderthonen/so sich irer Obrigkeiten Religion vn Ordnung nit betragen/sonder ein andere Religion gebrauchet wollen/achalten werde soll von disem Puncten ist ein besondere vorsehung im Religionsgesetz den also lautende.